LEFT BEHIND – Die Zurückgelassenen – Sie hätten es wissen können – Teil 31

Quelle: https://www.jdfarag.org/bible-prophecy?sapurl=LytkNmtjL2xiL21pLytmOTNqenN2P2F1dG9wbGF5PXRydWUmZW1iZWQ9dHJ1ZSZyZWNlbnRSb3V0ZT1hcHAud2ViLWFwcC5saWJyYXJ5Lm1lZGlhLXNlcmllcyZyZWNlbnRSb3V0ZVNsdWc9JTJCODJ5eHA4Zg==
31.Oktober 2021 – Prophetie-Aktualisierung von Pastor J.D. Farag

Halte durch, Jesus Christus kommt sehr bald – Teil 4

Ich hasse es, wenn jemand uns als Spezies bezeichnet. Aber Yuval Noah Harari ist ein Evolutionist und von Grund auf ein Atheist. Diese Rede hielt er im Jahr 2018.

Klaus Schwab hat gesagt, dass die „Vierte Industrielle Revolution“ der Quantensprung in der Evolution sei, weil die Evolution ja über Abermilliarden von Jahren ging. Diese Männer glauben, dass die nächste Evolutionsstufe wegen der Technologie mit Lichtgeschwindigkeit erfolgen wird.

Ich möchte Dich dazu ermutigen, Dir auch das Ende dieses Videos anzuschauen. Davor würde ich aber BETEN und Gott darum bitten, Dir dabei Dein Herz zu festigen. Am Ende dieses Videos wird Yuval Noah Harari interviewt, wobei er Fragen beantwortet, die ihm gestellt werden.

Gillian R.Tett, Herausgeberin von der „Financial Times“ in den USA:

Vielen Dank, Professor Harari, für diesen absolut brillanten Denkanstoß. Ich muss sagen, dass das ein etwas herausfordernder und deprimierender Vortrag war. Ich bin ziemlich überrascht, hier zu sitzen und diesem Ideenstrom zu lauschen.

Ich möchte mit einer sehr einfachen Frage beginnen. Sie lautet: Sie malen dieses ziemlich beängstigende Bild einer Zukunft. Wie bald erwarten Sie diese Zukunft? Reden wir da über 2 Jahre, 20 Jahre oder über 200 Jahre? Ich meine, wie bald könnten wir es mit digitalen Diktaturen zu tun bekommen?

Harari:
Ich denke, dass die Zeitskala Jahrzehnte beträgt. Ich denke, dass es in 200 Jahren keine Homo sapiens mehr geben wird. Da wird es etwas ganz Anderes geben. 2 Jahre wäre noch zu früh. Also sprechen wir über ein paar Jahrzehnte. Wie viele das sein werden, das weiß niemand genau.

Tett:
Sie sind ein ungewöhnlicher Mensch, weil sie tatsächlich in dieser Phase aufgestanden sind und gesagt haben: „Ich weiß die Antwort nicht“. Das hört man auf dem Wirtschaftsforum nicht oft. Das ist bewundernswert bescheiden. Aber ich bin neugierig. Wenn Sie sich heute die Welt anschauen, sehen Sie da irgendwelche Länder oder irgendwelche Gruppen von Akademikern, die eine vernünftige Debatte darüber führen? Sehen Sie überhaupt einen Grund zur Ermutigung, dies zu tun?

Harari:
Ich denke, dass die Welt gespalten ist. Und es gibt nur eine sehr, sehr kleine Gruppe von Menschen und Institutionen, die verstehen, was gerade passiert und was da auf dem Spiel steht. Und die übrige

Mehrheit – nicht nur die einfachen Leute, sondern sogar die Politiker und Geschäftsleute – begreift das nicht wirklich. Sie hören von Daten und Datenschutz. Sie wissen, dass es Cyber-Angriffe gibt. Nur einer kleinen Gruppe ist klar, dass jemand ihre Identität oder ihre Bankverbindung übernehmen könnte.

Aber, wie gesagt, das ist nur die Spitze des Eisbergs. Ich weiß es nicht, aber ich gehe davon aus, dass einige der großen Firmen, wie zum Beispiel „Google“ und „Facebook“ - also die üblichen Verdächtigen – verstehen, was da auf dem Spiel steht. Ich denke auch, dass einige Regierungen, ganz speziell die chinesische – das verstehen. Mit Sicherheit haben die meisten Menschen keine Vorstellung davon, was da vor sich geht.

Ich möchte das noch einmal klarstellen, dass die biometrischen Daten das Schlüsselelement sind. Wenn es um Daten geht, denken die meisten Menschen an die Informationen darüber, wohin man geht und was man einkauft, und was das Hacken anbelangt, denken sie dabei an Computer. Sie sprechen auch über Maschinen, die lernfähig sind und über Künstliche Intelligenz.

Darüber vergessen sie aber die andere Seite der Gleichung, bei der es um Bio-Wissenschaft geht, wie Hirnforschung, die es ermöglicht, Zugang zu den Gehirnen zu bekommen. Es ist inzwischen Realität, dass man dabei ist, Gehirne zu hacken. Was sie wirklich wollen, ist Gehirne zu hacken und nicht Computer.

Tett:
In diesem Zusammenhang ist China interessant. Ich kann mich noch daran erinnern, dass ich vor einigen Jahren in Davos an einem Tisch saß, wo der hochrangige chinesische Beamte, der dort anwesend war, sagte, als wir über Demokratie sprachen: „Das Schlimmste in einer Demokratie ist, dass es die soziale Medien gibt.“

Der Punkt, ist, dass die chinesische Regierung die sozialen Medien nicht nur dazu benutzt, um ihre Bürger zu beobachten, sondern darin auch als Wetterfahne zu fungieren, um Informationen darüber zu sammeln, was da gerade im Hinblick auf die öffentliche Stimmung passiert, um sicherzustellen, dass sie immer einen Schritt voraus ist, damit sie diesbezüglich eventuelle Explosionen stoppen kann. Sehen Sie China als einen Ort, wo diese Art von digitaler Diktatur am wahrscheinlichsten aufkommen wird?

Harari:
Das weiß ich nicht. Ich habe als Beispiel mein Land Israel erwähnt, das gerade dabei ist, in der West Bank ein reales totales Überwachungsregime aufzubauen. So etwas in der Art hat man zuvor noch nirgendwo in der Menschheitsgeschichte gesehen. Dabei versucht man, jeden Platz und jede einzelne Person zu beobachten.

Doch dabei haben wir noch nicht die kritische Schwelle des biometrischen Sensors überschritten. Im Moment läuft das in den USA, in Israel und in China alles noch über die sozialen Medien ab. Es ist immer noch mein Mobiltelefon, das verrät, wo ich gerade hingehe, und es ist meine Kreditkarte, welche die Daten darüber liefert, was ich einkaufe. Wir haben noch nicht wirklich die Technologie, um ins Innere des Menschen vorzudringen. Diese werden wir wahrscheinlich erst in 5-10 Jahren haben.

Dazu möchte ich ein extremes Beispiel anführen. Stellen Sie sich vor, Sie leben in Nordkorea und müssen dieses Armband tragen, das ständig beobachtet, was in Ihrem Körper vor sich geht. Nun betreten Sie einen Raum und sehen das Bild von Ihrem Führer an der Wand hängen. Das Armband

kann jetzt wissen, was dabei gerade in Ihrem Gehirn abläuft und wie hoch Ihr Blutdruck ist, wenn sie dieses Bild anschauen. Das ist tatsächlich unter einer „digitalen Diktatur“ zu verstehen.

Tett:
Dagegen klingt der dystopische Roman **1984** von George Orwell positiv und lässt ihn wie ein Kinderspiel aussehen. Sie sagen, dass Sie nicht wissen, was man dagegen tun kann.

Aber stellen Sie sich für einen Moment vor, Sie wären ein Diktator, ob digital oder nicht. Was würden Sie jetzt tun, um der Menschheit zu helfen? Würden Sie all diese biometrischen Geräte wegwerfen?

Harari:
Nein, weil es absolut unmöglich ist, zum Alten zurückzukehren, besonders nicht was die Technologie und die Wissenschaft anbelangt. Selbst wenn ein Land oder gar ein ganzer Kontinent bei diesen Möglichkeiten ausflippt und sagt: „Wir stoppen jetzt jegliche Forschung auf diesem Gebiet“, kann es nicht andere Länder dazu zwingen, die ebenfalls zu tun. Dazu bräuchte es eine globale Übereinkunft darüber, wie man damit umgeht. Doch jedes Land möchte bei diesem Forschungswettbewerb nicht hintenan stehen.

Tett:
Möchten Sie dann, dass die Wissenschaftler die Kontrolle übernehmen? Oder soll dafür die UNO zuständig sein oder das Weltwirtschaftsforum? Könnten solche Leute da die Kontrolle übernehmen? Was denken Sie?

Harari:
Wir sollten uns zunächst bewusst machen, dass die Diskussionen darüber gerade erst angefangen haben. Ich denke, wir sollten deswegen jetzt nicht in Panik geraten. Man sollte in erster Linie verstehen, mit was wir es da zu tun haben. Es gibt viele technische Möglichkeiten, eine digitale Diktatur zu vermeiden.

Wir haben ja auch ein klares Bild vor Augen, was die Regulierung von Landbesitz angeht. Wenn Sie ein Grundstück gekauft haben, zäunen Sie es ein und bringen ein Tor an und können bestimmen, wer durch dieses Tor eintreten darf und wer nicht. Ihr Eigentum wird darüber hinaus auch durch Gesetze geschützt.

Doch was ist mit meinen persönlichen Daten, meiner DNA oder mit dem, was in meinem Gehirn abläuft? Was ist da der Analog zu dem Zaun und dem Tor? Das wissen wir einfach noch nicht. Die Situation ist dieselbe wie bei dem Grundstück.

Als wir uns vor 200 Jahren in der „Industriellen Revolution“ befanden, brauchten wir auch Zeit, damit umzugehen. Dazu muss man Diskussionen führen, so wie ich sie aus meiner Studienzeit kenne. Da kann auch niemand gleich am Anfang die Hand heben und fragen: „Okay, und was soll ich jetzt im Prüfungstest schreiben?“ Nein, nein, so weit sind wir noch nicht. Denn wir sollten zuerst eine Diskussion darüber führen, denn wir haben noch nicht alle Antworten zu diesem Problem.

Tett:
Eine Sache in Ihrer Beschreibung der digitalen Wirtschaft fand ich faszinierend. Sie haben tatsächlich darin ein Bild von einer Gesellschaft eingebaut, das die Ökonomen normalerweise nicht haben. Denn bei den meisten digitalen Börsen heutzutage ist Geld überhaupt nicht involviert. Da

werden Daten im Austausch für Dienstleistungen weitergegeben.

Harari:
Ja.

Tett:
Das ist aber etwas, was kein Wirtschaftsmodell im Moment erfassen kann. Und die rechtlichen Modelle im Kartellrecht vermögen das auch nicht.

Ich bin sehr neugierig darauf, wie sich das weiterentwickelt. Es handelt sich hier nicht um ein wirtschaftliches Problem. Und es geht hier mit Sicherheit nicht nur um Computer-Wissenschaft. Man kann das gar nicht richtig einordnen. Meinen Sie, dass die Universitäten die Akademiker neu kategorisieren sollten? Wer von ihnen wird diese übergreifende Sichtweise vertreten und versuchen, über diese Probleme zu sprechen? Dazu möchte ich sagen, dass ich in **Anthropologie** ausgebildet wurde. Es wäre schön, wenn Anthropologen da eine Lösung finden würden, aber ich erwarte es nicht von ihnen.

Harari:
Wir hoffen da auf jeden Akademiker. Wenn man heute Computer-Wissenschaftler ist, sollte man auch ein wenig Ahnung von Philosophie haben und ein **Apologet** sein. Das gehört heutzutage dazu.

Ich will versuchen, das ein wenig zu fokussieren. Sie haben über die verschiedenen Arten des Austausches in der Welt gesprochen, wie zum Beispiel Daten gegen Dienstleistungen.

Ich denke, dass der wichtigste Austausch im Gesundheitswesen der von Privatsphäre gegen Gesundheit ist. Da gewähren Sie Zugang zu dem, was in Ihrem Körper und Ihrem Gehirn geschieht im Austausch gegen bessere Gesundheitsvorsorge. Und ich vermute, dass sich da viele Menschen für die Gesundheit entscheiden und dafür ihre Privatsphäre aufgeben werden.

Es kann sogar sein, dass die Menschen in vielen Orten nicht diese Wahl haben werden. Sie werden nicht mehr krankenversichert werden, wenn sie nicht dazu bereit sind, Zugang zu dem freizugeben, was im Inneren ihres Körpers abläuft.

Tett:
Ich verstehe. Das ist ein weiterer Austausch, bei dem Geld nicht involviert ist, der aber noch sehr, sehr wichtig sein wird.

Eine letzte Frage hätte ich noch. Leider läuft uns die Zeit aus, deshalb sollten Sie diese schnell beantworten.

Damals in der Geschichte ging es um Land-Kontrolle. Da haben die Eliten den so genannten **Feudalismus** eingeführt. Dann kamen die industriellen Maschinen auf, und wir hatten den Kapitalismus und den Marxismus. Haben Sie sich schon ein Wort ausgedacht, mit dem Sie diese neue Welt des „Digitalismus“ beschreiben können?

Harari:
Ja, das habe ich schon versucht. Ich weiß, dass Wörter ihr Eigenleben haben. Manche Wörter fangen den wahren Sinn auf, andere wiederum nicht. Das geschieht wirklich rein zufällig.

Tett:
Schreiben Sie uns eine Postkarte, schicken Sie eine Email oder veröffentlichen Sie es auf Twitter oder dergleichen, wenn Sie dazu eine gute Idee haben.

Vielleicht hat ja auch hier im Saal jemand eine Idee. Was das Publikum anbelangt, sehe ich, dass die Leute hier nicht auf ihre Mobiltelefone schauen, sondern Ihnen ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Sie haben es geschafft, all diese Menschen zu fesseln. Das allein ist schon eine Leistung. Vielen Dank dafür, dass Sie uns inspiriert und aufgeschreckt haben.

Harari:
Ich habe zu denken, Gillian.

Ende der Übersetzung dieses Gesprächs

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache